

Review: Touchscreen Joy-View 13 von Joy-IT

<https://www.elektormagazine.de/news/review-touchscreen-joy-view-13-von-joy-it/22611>

5. März 2020, 14:29 Uhr



Review: Touchscreen Joy-View 13 von Joy-IT

Es ist nicht so einfach, einen kleinen, aber qualitativ hochwertigen Monitor zu finden, der auch noch portabel ist. Das Modell Joy-View 13 erfüllt diese Kriterien. Dank seiner HDMI- und USB-C-Ports kann er an fast alle modernen Geräte angeschlossen werden. Wir haben dieses 13-Zoll-Display mit verschiedenen Computertypen getestet.

Ein zweiter Bildschirm am Laptop kann in bestimmten Fällen sehr nützlich sein. Einfache Monitore gibt es viele, und sie sind nicht teuer, aber man kann sie nicht so leicht mitnehmen.

Für solche Fällen empfiehlt sich ein Exemplar, das kompakt ist und „Touch“ hat sowie idealerweise auch noch unabhängig vom Stromnetz funktioniert. Genau das alles kann dieser kleine 13“-Bildschirm. Er ist dünn, robust, kann über das Stromnetz, den Laptop oder per Powerbank mit Strom versorgt und dank USB-C auch an modernste Laptops und Smartphones angeschlossen werden.

Auspacken



Anschlüsse des Joy-View 13 rechts oben und links unten. Nach dem Auspacken glaubt man zunächst, ein großes Tablet in den Händen zu halten. Das Gehäuse des Bildschirms besteht aus schwarz eloxiertem Aluminium und ist sauber verarbeitet. Der größte Teil des Bildschirms ist nur 5 mm dick. Die untere Drittel, wo sich die Anschlüsse und wahrscheinlich auch die Elektronik befinden, ist mit 9 mm etwas dicker. Der Bildschirm wird mit einer passenden Kunststoffabdeckung bzw. einen Smart Case geliefert, das magnetisch ist und daher auf beiden Seiten des Bildschirms ziemlich fest „klebt“. Diese Abdeckung dient auch als Ständer, man kann sie (magnetisch) an der Rückseite befestigen und den unteren Teil nach hinten klappen. Um sicherzustellen, dass der Monitor nicht verrutscht, befinden sich auf der Unterseite vier kleine, rutschverhindernde Pins.

Der dickere untere Teil hat einen Ein/Aus-Schalter auf der linken Seite, einen Wippschalter für die Menübedienung und einen USB-C-Stromanschluss. Auf der rechten Seite befindet sich ein Mini-HDMI-Anschluss, ein USB-C-Anschluss für Strom und Daten sowie eine 3,5-mm-Klinkenbuchse für Kopfhörer. Im Sockel befinden sich auch kleine Löcher für die beiden eingebauten Lautsprecher. Einschließlich Abdeckung wiegt der Bildschirm knapp über 1 kg. Nicht wirklich leicht, aber dafür ziemlich solide.

Bei Joy-View 13 sind eine Reihe Kabel im Lieferumfang: Ein HDMI/MiniHDMI-Kabel, ein USB-C/USB-C-Kabel, ein USB-A/USB-C-Kabel, ein HDMI/MiniHDMI-Adapter. Außerdem sind ein Netzteil und sogar ein Reinigungstuch für das Display im Karton.

Screen



Die Rückseite des Gehäuses: Der

geriffelte Teil ist

das magnetische Smart Case. Das eigentliche Display hat eine Diagonale von 13,3“. Die Auflösung ist Full-HD, hat also wie viele moderne Laptops die üblichen 1920 x 1080 Pixel. Die Vorderseite reflektiert ziemlich stark, aber das ist bei einem Touchscreen so gut wie immer der Fall. Die Blickwinkelstabilität des IPS-Bildschirms ist in allen Richtungen gut. Aus großem Winkel wird das Bild zwar etwas dunkler, aber die Farben verändern sich kaum. Das Bild ist kontrastreich, und die maximale Helligkeit ist mit 300 Cd/m² recht gut – sie entspricht meinem Standardmonitor und dem eingebauten Bildschirm meines Laptops. Man kann damit sogar in einem hell erleuchteten Raum oder draußen im Schatten arbeiten. Lediglich in der prallen Sonne würde ich es nicht versuchen. Die Farbwiedergabe ist zwar gut, doch für mich sind die Farben subjektiv etwas zu gesättigt. Letzteres lässt sich über die Menüeinstellungen korrigieren. Das Menü bietet übrigens viele Möglichkeiten, aber die Bedienung ist nicht ganz trivial: Zur Aktivierung des Menüs muss man den Wippschalter betätigen. Dazu muss man den vorstehenden Wippschalter recht tief drücken. Dies gilt auch für die Auswahl der Menüpunkte, weshalb ich manchmal den falschen Menüpunkt erwische. Zum Glück braucht man das Menü nicht so oft. Wenn alles einmal eingestellt ist, benötigt man die Einstellungen nur noch selten.

Verbindungsoptionen



Monitor mit komplett ausgeklapptem Smart Case. Dank zweier USB-C-Anschlüsse und eines Mini-HDMI-Ports kann der Monitor an viele Geräte vom PC bis zum Smartphone angeschlossen werden. Ich habe einige Kombinationen ausprobiert. Vor deren Beschreibung zunächst zur Stromversorgung dieses tragbaren Monitors: Dies kann über beide USB-C-Ports erfolgen, wobei der Anschluss auf der linken Seite nur für die Stromversorgung und der Anschluss auf der rechten Seite für Strom und auch für Daten ausgelegt ist. Außerdem kann das mitgelieferte Netzteil oder eine Powerbank verwendet werden. Zum Anschluss werden genügend Kabel mitgeliefert. Wenn der Monitor an einen USB-3.0-Port angeschlossen ist, kann dieser normalerweise sowohl die Stromversorgung als auch die Kommunikation mit dem Bildschirm übernehmen.

Noch ein Hinweis zur Touch-Fähigkeit. Dazu muss der Bildschirm über einen USB-C-Anschluss an ein modernes Smartphone, Tablet oder einen Computer angeschlossen werden (es gibt eine [Liste kompatibler Geräte](#) auf der Webseite des Herstellers). Eine weitere Möglichkeit ist der Anschluss eines PCs, Laptops oder Raspberry Pi über zwei Kabel: Video per HDMI und Touchscreen-Steuerung via USB. Dies ist nicht nur mit Windows 8/10 möglich, sondern funktioniert auch unter Raspbian mit einem RPi.

Zuerst habe ich den Monitor an meinen Desktop-PC unter Windows 10 angeschlossen. Dies funktionierte via HDMI-Kabel reibungslos. Die Stromversorgung erfolgte dabei durch das mitgelieferte Netzteil. Ich habe die Touch-Funktion nicht angeschlossen, da dies bei einer Dual-Monitor-Konfiguration mit aufgeteiltem Desktop und nur einem berührungsempfindlichen Bildschirm nicht sehr praktisch ist.

Als nächstes habe ich Joy-View 13 mit meinem Windows-8-Laptop ausprobiert. Auch das lief sehr gut. Nachdem ich das HDMI-Kabel eingesteckt und das USB-C-Kabel mit einem USB-3.0-Anschluss meines Laptops verbunden hatte, arbeitet auch die Touchscreen-Funktion sofort. Der Bildschirm reagierte direkt auf Berührungen, und Windows 8 ist - genau wie Windows 10 - gut auf Touchscreens vorbereitet.



Joy-View 13 an einem Raspberry Pi 3B unter Raspbian. Als letzte Kombination wurde der Monitor an einen Raspberry Pi 3B unter einer aktuellen Raspbian-Version angeschlossen. Auch hier erfolgte der Anschluss mit zwei Kabeln. Auch hier funktionierte der Touchscreen direkt, ohne dass ich etwas in Raspbian einstellen musste. Allerdings hatte ich Probleme mit der Stromversorgung. Bei niedriger Auflösung konnte RPi gerade genug Strom via USB an den Bildschirm liefern, doch voller Auflösung ging das schief. Hier musste ich immer das Netzteil anschließen. Trotzdem bleibt: Es hat gut funktioniert!

Ich habe auch versucht, den Bildschirm an ein ziemlich neues Tablet mit USB-C-Anschluss anzuschließen, doch hat das leider nicht geklappt. Dieses Tablet stand leider nicht in der Kompatibilitätsliste von Joy-IT.

Fazit

Der portable Touchscreen Joy-View 13 ist ein sauber verarbeiteter Bildschirm mit sehr guter Darstellung, eingebauter kapazitiver Touch-Fähigkeit und flexiblen Anschlüssen sowie Stromversorgungsoptionen. Dadurch kann er für viele Anwendungen und Computer-Kombinationen verwendet werden. Wenn Sie nach einem kompakten, stabilen und portablen Bildschirm suchen, ist er eine ausgezeichnete Wahl. Und wenn er ihnen zu klein sein sollte: Es gibt mit dem Joy-View 15 auch eine 15,6“-Version dieses Monitors.